

Ergebnisniederschrift

Ausbau der A 1 zwischen dem Autobahnkreuz Leverkusen-West und der Anschlussstelle Köln-Niehl einschließlich Neubau der Rheinbrücke

Umweltverträglichkeitsuntersuchung

Informationstermin für die Träger öffentlicher Belange

Zeit:	23.06.2014, 13.30 Uhr
Ort:	Landesbetrieb Straßenbau NRW, Regionalniederlassung Rhein-Berg, Außenstelle Köln
Teilnehmer:	siehe beiliegende Anwesenheitsliste
Anlagen:	Präsentationen

Herr Jansen (Landesbetrieb Straßenbau NRW, RNL Rhein-Berg) begrüßt als Projektleiter die Sitzungsteilnehmer. Er erläutert, dass der Informationstermin der Unterrichtung der Träger öffentlicher Belange über den Stand der technischen Planungen und Überlegungen sowie der Umweltverträglichkeitsuntersuchung zum Ausbau der A 1 zwischen dem AK Leverkusen-West und der AS Niehl einschließlich Neubau der Rheinbrücke dient.

Für den 25.06.2014 ist in Leverkusen ein Termin zur Information der Öffentlichkeit vorgesehen.

Herr Jansen legt dar, dass ein aktuell aufgetretenes Schadensbild an der Rheinbrücke deren erneute Sperrung für Lkws über 3,5 Tonnen erforderlich gemacht hat.

Er beschreibt den derzeitigen Stand der technischen Planung zum Ausbau der A 1 und zum Neubau der Rheinbrücke und erläutert die unterschiedlichen geprüften Variante sowie die derzeitige Vorzugstrasse.

Herr Dr. Jabin (COCHET CONSULT) stellt den derzeitigen Stand der Umweltverträglichkeitsuntersuchung sowie die Ergebnisse der faunistischen Sonderuntersuchungen und der FFH-Vorprüfung vor und erläutert dabei die schutzgutbezogenen Datengrundlagen. Die Raumanalyse der Umweltverträglichkeitsstudie wird bis Ende Juni 2014 im Entwurf fertiggestellt sein.

Diskussion/Stellungnahmen

Herr Schmidt (Stadt Leverkusen, FB Umwelt) bittet die Bezeichnung „Altlast“ Dhünnaue Nord, Mitte oder Süd zu verwenden, um Verwechslungen mit der rezenten Gewässeraue der Dhünn zu vermeiden.

Frau Marx (Bezirksregierung Köln, Dez. 51) möchte bezugnehmend auf die umfangreichen Variantenuntersuchungen wissen, ob ein Anschluss der A 59 an die A 1 aus verkehrlicher Sicht weiterhin erforderlich ist.

Herr Jansen führt aus, dass das AK Leverkusen-West, welches die A 1 und die A 59 verknüpft, eine verkehrlich unverzichtbare Netzspanne darstellt, über die auch die Anschlüsse an das Zentrum Leverkusens und an die Industriebetriebe in Leverkusen hergestellt werden. Die A 59 entlastet ebenfalls die parallel verlaufende A 3 und würde bei einem Wegfall hier zu noch größeren Belastungen führen.

Frau Marx hinterfragt weiterhin, warum im Zuge der A 1 ein Eingriff in die Altlast Dhünnaue erfolgen muss.

Herr Jansen erläutert, dass die A 1 im Bereich der neuen Rheinbrücke 10 Fahrspuren aufweisen wird. Entsprechend müssen auch die an das Brückenbauwerk anschließenden Abschnitte der A 1 verbreitert werden. Im Bereich der Brücke erfolgt im Vergleich zur derzeitigen Situation ein Ausbau in nördlicher Richtung mit unvermeidbarem Eingriff in die Deponie Dhünnaue. Im weiteren Verlauf der A 1 in Richtung Leverkusen ist dann im Bereich der Hochstraße ein Ausbau in südlicher Richtung vorgesehen.
Die Anordnung der erforderlichen Baustelleneinrichtungsflächen ist derzeit noch nicht bekannt.

Herr Welling (Bezirksregierung Köln, Dez. 52) möchte wissen, ob in die Deponie Bürrig oder die Deponiedichtwand eingegriffen wird.
Herr Jansen erwidert, dass Eingriffe in Deponie und Dichtwand vermieden werden.

Herr Kornell (Landwirtschaftskammer Rheinland) fragt, ob die Ergebnisse der Raumanalyse der UVU an die Träger öffentlicher Belange versandt werden und verweist bei digitaler Datenlieferung auf Schwierigkeiten beim Ausdruck der Themenkarten.
Ein Versand des Entwurfs der Raumanalyse ist beabsichtigt.

Frau Marx hinterfragt die Breite und Ausgestaltung der neuen Rheinbrücke.
Herr Dr. Heß (Kocks Consult) legt dar, dass die Breite der neuen Brücke nachzeitigem Planungsstand ca. 50 Meter betragen wird.
Herr Jansen ergänzt, dass die Gestalt der neuen Brücke derzeit noch diskutiert wird. Er macht jedoch deutlich, dass Aspekte des Kollisionsrisikos für Vögel und Fledermäuse bei der Ausgestaltung der Brücke – bspw. im Hinblick auf die Dicke und Anzahl der Zugseile – berücksichtigt werden.

Herr Kornell möchte wissen, ob die neue Brücke geschlossen sein wird.
Herr Dr. Heß erwidert, dass nachzeitigem Planungsstand ein Lichtspalt vorgesehen ist.

Frau Heymann (Stadt Leverkusen, Büro Baudezernat) hinterfragt bezugnehmend auf die aktuellen Schäden der Leverkusener Brücke, ob möglicherweise auch deren Nutzbarkeit durch Pkw gefährdet ist.
Herr Jansen erläutert, dass nachzeitigem Kenntnisstand keine Einschränkungen für die Pkw-Nutzung absehbar sind.

Frau Marx hinterfragt derzeitige und bauzeitliche Einschränkungen für Fußgänger unterhalb der Brücke.
Herr Jansen legt dar, dass die Brücke derzeit wöchentlichen Kontrollen unterzogen wird. Eine Gefährdung von Fußgängern unterhalb der Brücke kann weitestgehend ausgeschlossen werden. Während des Baus der neuen Rheinbrücke ist von Einschränkungen für Fußgänger auszugehen, die jedoch so gering wie möglich gehalten werden und sich nur auf den Bauabschnitt des jeweiligen Brückenelements beziehen werden.
Herr Jansen erläutert ferner, dass auch die neue Rheinbrücke mit einem beiderseitigen Rad- und Gehweg versehen wird.

Frau Glinka (Stadt Köln, Untere Landschaftsbehörde) möchte wissen, warum der Vorschlag der Stadt Köln zur Erweiterung des Untersuchungsraumes der UVU im Süden Merkenichs nicht berücksichtigt wurde.
Herr Dr. Jabin erwidert, dass ein Argument für die Ausweitung des Untersuchungsraumes der UVU die Realisierung möglicher Kompensationsmaßnahmen im betreffenden Bereich war. Evtl. Kompensationsmaßnahmen werden im Zuge der weiteren Planungsschritte selbstverständlich berücksichtigt und detaillierte kartiert, auch wenn sie außerhalb des Untersuchungsraumes der UVU liegen. Der Erfassungsraum der faunistischen Sonderuntersuchungen ging über den 550 ha großen Untersuchungsraum der UVU hinaus und umfasste auch den durch die Stadt Köln vorgeschlagenen Erweiterungsbereich.

Herr Welling verweist auf das bei einem Eingriff in die Deponie Dhünnaue erforderliche Sonderabfallmanagement, das im Vorfeld mit der Bezirksregierung abzustimmen ist.

Herr Kornell verweist auf beabsichtigte Gewässerrenaturierungsmaßnahmen im Bereich der Siegaue und –mündung und auf das derzeit laufende Verfahren nach § 68 WHG. Er bittet zu prüfen, ob eine Teilanrechnung dieser Maßnahmen als Kompensation für Eingriffe durch den Neubau der Leverkusener Brücke möglich ist.

Frau Marx weist darauf hin, dass eine Eingriffskompensation im räumlichen Zusammenhang zu bevorzugen ist.

Herr Jansen erbittet aufgrund der Dringlichkeit der Baumaßnahme frühzeitige Vorschläge für Kompensationsmaßnahmen.

Herr Kossler (Stadt Leverkusen, FB Umwelt) regt an, die Tafeln an den Lärmschutzwänden der Leverkusener Brücke aus Gründen des Kollisionsschutzes höher zu ziehen.

Herr Jansen erläutert, dass die Lärmschutzwände im Bereich der neuen Brücke ohnehin deutlich höher als bisher sein werden.

Herr Kossler verweist auf einen Brutplatz des Wanderfalke im Bereich des Bayer-Geländes. 2013 sei auch eine Brut des Wanderfalke auf dem Deponiegelände vermutet worden. Es ist davon auszugehen, dass der Wanderfalke den gesamten Untersuchungsraum als Jagd- und Nahrungshabitat nutzt.

Herr Dr. Jabin erwidert, dass im Rahmen der avifaunistischen Sonderuntersuchungen in Jahre 2013 weder der COCHET CONSULT noch dem NABU ein Nachweis des Wanderfalke gelang, der Wanderfalke aber dennoch im Rahmen der artenschutzrechtlichen Prüfung Berücksichtigung finden wird.

Herr Rupp (Bezirksregierung Köln, Dez. 53) erläutert, dass sich im Umfeld der A 1 in Leverkusen mehrere dem Störfallrecht unterliegende Betriebe befinden, für die Achtungsabstände zu berücksichtigen seien. Die Stadt Leverkusen führt derzeit eine entsprechende Untersuchung durch. Es ist davon auszugehen, dass die Achtungsabstände zu derartigen Betrieben im Zuge der A 1 bereits derzeit unterschritten werden.

Frau Langen (Bezirksregierung Köln, Dez. 54) macht auf die zu beiden Seiten des Rheins vorliegenden Hochwasserschutzanlagen und Überschwemmungsgebiete aufmerksam.

Herr Dr. Heß versichert, dass diese bei der Planung berücksichtigt werden.

Herr Jansen dankt für die Sitzungsteilnahme und bitte weiterhin um konstruktive Zusammenarbeit und direkten Austausch.